

# ZUG

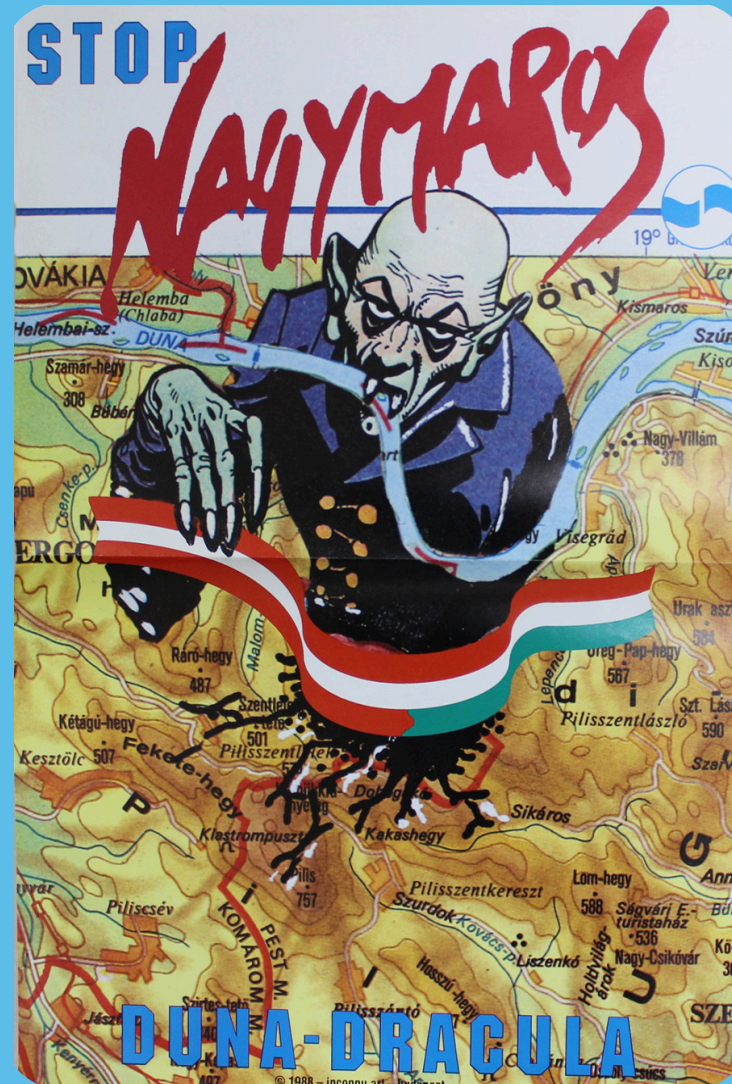
minisymposium

18.01.24  
18:00 c.t.

Ilse Wallentin Haus  
Peter-Jordan-Straße 82  
1190 Wien, SR 21

**Daniela Apaydin**

Buchpräsentation: Stop  
Nagymaros! Die Geschichte  
einer Grenzüberschreitung



Protestplakat „Duna Dracula, gestaltet von Peter Bokoros inconnu

Die Ökologiebewegung der 1980er Jahre und mit ihr die Herausbildung neuer Sozialer Bewegungen machten auch vor den Grenzen der Ungarischen Volksrepublik nicht Halt. Als am 12. September 1988 mehrere zehntausend Menschen vor dem ungarischen Parlamentsgebäude gegen das bilaterale Staustufenprojekt an der Donau Gabčíkovo–Nagymaros Vízlépcsősőrendszer (GNV) demonstrierten, lagen bereits mehrere Jahre des illegalen Protests auf den Schultern der sogenannten Donaubewegung. Zu Beginn waren es noch vereinzelte Wissenschaftler:innen und Intellektuelle, die sich in der Untergrundpresse und in privaten Zirkeln kritisch gegen das kommunistische Megaprojekt äußerten. Doch schon bald entwickelte sich der Fall GNV zu einem Kristallisationspunkt für breitgefächerte Systemkritik. Es war kein Zufall, dass sich unter den Demonstrant:innen auch zahlreiche Österreicher:innen befanden. Vielmehr zeugte ihre Anwesenheit von einem sichtbaren Meilenstein grenzübergreifender Kooperation über den Eisernen Vorhang hinweg. Denn spätestens mit der Beteiligung Österreichs am Kraftwerksbau in Nagymaros geriet der lokale Protest zu einer mitteleuropäischen Angelegenheit.